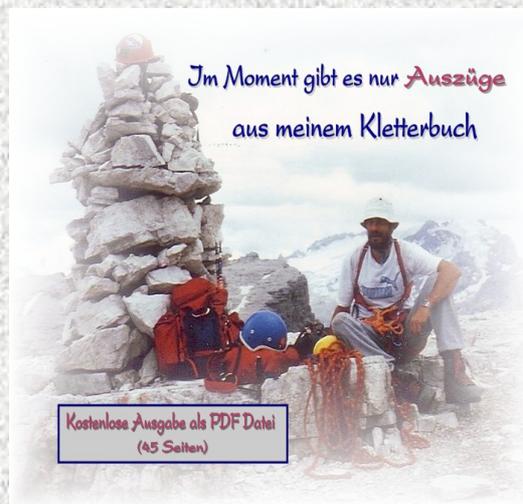


„Klettern und Bergsteigen mit Heimkindern“

Das Buch ist endlich nach vielen Jahren fertig geworden. (1994 – 2007)



Wolfgang Hillmer D-91347 Sachsendorf



Hier könnt Ihr bestellen

whillmer@t-online.de



Redaktion: (0821) 777-0
 Telefax: (0821) 704471
 Anzeigen: (0821) 777-2700
 Telefax: (0821) 777-2185
 Abo-Service: (0821) 777-2125
 Telefax: (0821) 742109

Augsburger Allgemeine

Donnerstag,
 16. Juni 1994
 Ausgabe A, Nr. 136

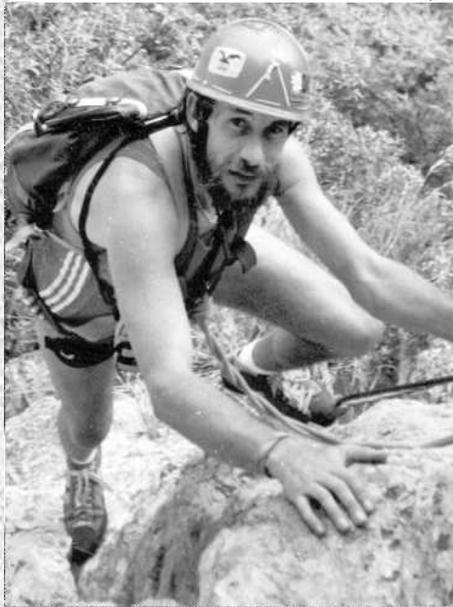
Unabhängige überparteiliche Tageszeitung

Preis: 1,40 DM
 50./143. Jahrgang

Münchener

Beim Klettern Schwierigkeiten überwinden

Der Augsburger Wolfgang Hillmer motiviert problematische Jugendliche mit Touren in die Welt der Berge



„Das Selbstwertgefühl wird unheimlich gesteigert“: Für Wolfgang Hillmer sind Berg- und Klettertouren wichtiger Bestandteil seiner Arbeit mit schwierigen Jugendlichen. Bild: Privat

Von unserem Redaktionsmitglied
 Gernot Kirzl

Augsburg

Als Kind mochte Wolfgang Hillmer die Berge gar nicht. Denn er mußte bergwandern, Sonntag für Sonntag, in den Reihen des Schwarzwaldvereins – weil es die Eltern so wollten. Er aber wollte ohne Wanderzwang in der Bergnatur frei sein. Den Weg dahin entdeckte der Zwölfjährige beim Klettern. Schwierigkeiten und Angst überwinden, das machte ihn stolz. Er fand auch Freude an der Gemeinsamkeit mit gleichgesinnten Bergfreunden. Und es freute ihn, die Begeisterung für die Berge an Jugendliche weiterzugeben, als Leiter einer Jugendgruppe.

Hillmer wollte in der Jugendarbeit auch beruflich tätig sein; der gelernte Schreiner wurde Heimerzieher. In der Schweiz, in der offenen Jugendarbeit, hatte der jetzt 51jährige mit problematischen Jugendlichen zu tun. Er fuhr mit ihnen in die Berge, ins Wallis. „Da habe ich gemerkt, daß man sie da packen kann. Denn ich hatte die Erfahrung gemacht, daß sie auf Druck nicht reagieren. Ich fing an,

sie zu motivieren – mit Bergsteigen.“ Nicht nur mit Wandertouren, sondern auch mit anspruchsvollen Klettereien bis zum V. Grad.

Was ist es, das Jugendliche packt, an die man sonst kaum mehr herankommt? Die zum Teil straffällig geworden waren und vor der Wahl standen: Heim oder Haft? Die gehemmt sind oder aggressiv und voll Zerstörungswut? „Man muß damit anfangen, daß man fragt: Was kannst du zeigen? Und da ist der Sport überhaupt gut“, beschreibt Hillmer sein Rezept. „Ich zeige Filme oder Fotos vom Klettern, und die Reaktion ist oft: Mensch, das möchte ich auch machen!“

Neue Gemeinsamkeit

Abgesehen davon, daß Klettern „wahn sinnige Gefühle anspricht“ („Gerade das Selbstwertgefühl wird unheimlich gesteigert, wenn man eine Route gepackt hat“), hält Hillmer den Kontakt zum Erzieher bei Kletterunternehmungen für entscheidend: „Der ist ganz anders in den Bergen. Die Jugendlichen merken, daß der Betreuer auch nur ein Mensch



ist, der alles mit ihnen teilt: Die Angst vor Schwierigkeiten, die Entbehrungen. Ich bin mit ihnen im Zelt beisammen oder im Schlafsaal, ich lasse mich am Seil genauso von ihnen sichern, wie ich selbst andere sichere.“

Diese ganz neu erlebbare Gemeinsamkeit schafft andere Voraussetzungen für die Jugendarbeit. „Man kann ganz anders reden mit den jungen Leuten“, hat Hillmer immer wieder erfahren. Freilich gilt das „nicht in jedem Fall, das ist klar“. Doch meist hatte der kletternde Heimerzieher Erfolgserlebnisse mit seinen Jugendlichen zwischen 14 und 18 Jahren. „Ich habe nie Schlägereien gehabt, hatte nie Probleme mit der Autorität, nur einmal ist mir einer von der Hütte abgehauen.“

Erfolg hatte er auch mit einer zunächst riskant erscheinenden Methode: „Ich habe bewußt Seilschaften aus denen gebildet, die sich nicht mochten.“ Die wichtige Erfahrung, die von den Seilpartnern zu machen war: „Jetzt habe ich einem geholfen – und ich wollte dem doch gar nicht helfen.“ Das Ergebnis: „Am Abend fangen sie dann untereinander zu reden an und merken: Hoppla, der ist ja gar nicht so blöd, wie ich gedacht habe.“

Daß Bergsteigen Zusammenhalt erzeugt, sieht Hillmer auch daran, daß ihn auch 20 Jahre nach ihrer Heimzeit noch „Ehemalige“ besuchen. Ein „gutes Gefühl“ habe er dabei, verrät der Augsburger. „Ich denke, es war rückblickend wichtig, daß ich die Jugendlichen ernst genommen habe, wie sie sind. Das hat viel gebracht.“

Im Evangelischen Kinderheim Augsburg-Hochzoll, wo Hillmer bis vor kurzem arbeitete, gehört das Klettern sozusagen zum Haus: Dem elf Meter hohen Glockenturm der Kirche konnte er künstliche Griffe und Tritte verpassen, so daß er zu erklettern ist. Auch Kollegen hat er fürs Klettern als Erziehungsmethode gewinnen können. Eine Erzieherin will es jetzt mit psychisch Behinderten praktizieren. Obwohl ihr Hillmer gestanden hat, daß es immer schwieriger sei, die Jugendlichen zu motivieren: „Sie sind übersättigt vom Konsum und hocken ganze Wochenenden vor dem Fernseher, statt raus in die Natur zu gehen.“

Über seine Bergunternehmungen mit Heimkindern hat Hillmer ein Manuskript geschrieben. „Wenn ich dafür nun noch einen Verleger fände ...“



Augsburger Allgemeine

Schwäbische Landeszeitung
Neue Augsburgische Zeitung · Augsburgische Zeitung
München-Augsburger Abendzeitung
Augsburger Postzeitung · Augsburgischer Lokalanzeiger
Augsburger Tagblatt · Augsburgischer Rundschau
Gegründet von Curt Frenzel

Freitag, 30. August 1991
AZ / Nummer 200

Von Turm-Erstbesteigung und lieben Hausgenossen

Neue Zeitschrift im Evangelischen Kinderheim Hochzoll

(loi). Nach dem katholischen St.-Gregor-Heim hat nun auch das Evangelische Kinderheim eine eigene Zeitschrift. Sie heißt „S' Viertele“, was auf die künftige Erscheinungsweise wie auf den Anlaß der ersten Nummer hindeutet, das 25jährige Jubiläum am neuen Standort in Hochzoll.

Neuigkeiten aus der Karwendelstraße 61, Wissenswertes und Überflüssiges, Nachdenkliches und Witziges, Infos, Geschichten, Rätsel und allerlei Spaßiges soll die neue Zeitschrift bieten, so Redakteur Michael Eckstorm. In der ersten Nummer ist er davon nichts schuldig geblieben. Beim Durchblättern fallen die Bilderseiten ins Auge, die Einblicke in einen abwechslungsreichen Heimalltag vermitteln. Irgendwo bleibt man hängen und beginnt zu lesen – und zu staunen.

Wer hätte gedacht, daß die Jugendlichen vom Kinderheim leidenschaftlich im Fels kraxeln und schon den 3500 Meter hohen Marmolada sowie jüngst ihren elf Meter hohen senkrechten Glockenturm (Schwierigkeitsgrad 5-) bezwungen haben? Pädagoge Wolfgang Hillmer setzt das Klettern bewußt ein, damit die jungen Leute ihre Leistungsfähig-

keit und ihr Durchhaltevermögen steigern und eigene Ängste bewußt erleben und in gegenseitiger Hilfestellung überwinden.

Das Heft schildert ungeschminkt in Interviews die Schwierigkeiten und Chancen auf dem Weg ins selbständige Erwachsenenleben. Manchen wird dabei über das betreute Einzelwohnen geholfen. Schon früher fällt die klassische Heim-Atmosphäre weg.



S' Viertele – viel Lesestoff für das evangelische Kinderheim Hochzoll. AZ-Bild: Sonja Böhmer



Ein Glockenturm mit Haken

Eine wahre Klettergeschichte



So nach und nach kam dann bei Wolfgang Hillmer die Idee auf, daß man die senkrechten Betonwände auch als Klettergarten nutzen könne. Gefragt – genehmigt; im April 1991 legte Hillmer gemeinsam mit 2 Jugendlichen 2 Kletterrouten durch die Glockenturmwand.

Technische Daten:

Höhe – 11,0 Meter

Breite – 2,6 Meter

21 Griffelemente

8 Bohrhaken

2 Haken auf der Plattform

Route 1: Kante (5-)

Route 2: Direktroute (4+)

Am 1. Mai 1991 fand schließlich die Erstbesteigung der neuen heimeigenen Kletterwand statt.

Unsere Bilder unten zeigen Wolfgang Hillmer als Seilersten (links) und das Kletterteam Wolfgang Hillmer (mit Bart) und Stefan Berber nach der erfolgreichen Erstbesteigung.

Schon seit den frühesten Tagen des Evangelischen Kinderheims ist er eines der Wahrzeichen der Institution:

der Glockenturm auf der Spielwiese, seinerzeit vom damaligen Augsburger Oberbürgermeister Pepper gestiftet.

Nicht selten war die markante Betonkonstruktion Anlaß für ärgerliche Beschwerdeanrufe: so manches unserer Kinder fand Sturmgeläute zu nächtlicher Stunde ganz lustig – die Nachbarschaft weniger.

Am 3. Oktober 1990 war dann zum ersten Mal erlaubt und erwünscht, was bisher verboten war: anläßlich der deutschen Wiedervereinigung versammelte sich das ganze Heim um den Turm, und jeder, der wollte, durfte kräftig am Glockenseil ziehen.





Auszug aus Tourenberichten mit Kindern und Jugendlichen

Granatwand/Ötztal	6 Jugendliche 12-16 Jahre
Dachstein 3004 m	8 Jugendliche 14-17 Jahre
Elferspitze/Stubai IV+	5 Jugendliche 10-12 Jahre
Wilder Pfaff 3480 m	4 Jugendliche 13-17 Jahre
Wilder Freiger 3240 m	4 Jugendliche 13-17 Jahre
Zuckerhüt 3521 m	2 Jugendliche 12-14 Jahre
Marmolada 3470 m	7 Jugendliche 14-18 Jahre
Wildspitze/Ötztal 3720 m	4 Jugendliche 13-17 Jahre
Piz Palü 4002 m	3 Jugendliche 14-18 Jahre
Breithorn/Wallis 4200 m	2 Jugendliche 16-18 Jahre

Klettertouren Dolomiten

Stegerkante/Sella IV+
Sellatürme IV+, V-
Pordoi VI

**Klettern - Donautal, Eselsburger Tal, Frankenjura III-V+
Klettertouren in Korsika
Klettersteige - Dolomiten u. Gardasee**

sa 19/20.5.	Klettersteig im Almühltal in der Fränk. Schweiz Übernachtung in AV-Hütte.
Di 22.5.	Filmabend (Bergtouren)
Sa 26.5.	Klettern im Roggental (Löwin)
Di 29.5.	Diä - Abend (Verhalten im Hochgebirge)
Pfingsten 1.-4.6.	Sorheim Klettern in Harburg (Erlernen von Haken schlagen)
Sa 15.-17.6.	Pfrontner Hütte - Tour Aggenstein 2100 m
Sa 30./1.7.	AV-Hütte Heidenheimer Hütte (Klettern Roggental)
Di 10.7.	Vorbereitungstreffen - Sommerfreizeit
Sa 14./15.7.	Biwak - im Steinbruch Schnaitheim (Lagerfeuer, Grillen)
Di 24.7.	Info - Sommerfreizeit - Pässe - Ausrüstung
<u>Freizeit</u>	28.7. - 12.8. 79 Rastkogelhütte - Umag
25 23.-26.8.	Gletschertour in der Schweiz - Breithorn 4100 m
Di 28.8.	Rückblick und Filmabend - Tourenerlebnisse Sommerfreizeit 1979
Sa. 8.9.	Bunter Abend mit Verleihung von Urkunden Einladung der Heimleitung
Sa. 15.9.	Klettern im Roggental - Eventl. Radtour

Änderungen wegen Witterung vorbehalten

W. Hilmer
(W. Hilmer)
Kletter- und Bergsteigergruppe

